Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 9 (1915)
Heft: 7

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Matten, des idyllisch gelegene Bauernbad Lauterbach und das Dorf Ostringen und erreichten das alte Städtchen Aarburg. Leider erlaubte uns die Zeit nicht mehr den Besuch der hoch über der Aare gelegenen Burg und der daneben thronenden Kirche mit ihren zwei Türmen; wir bewunderten sie nur von außen. Um 1/2 2 Uhr erreichten wir das Städtchen Olten, wo unser ein wohlschmeckendes Mittagessen wartete. Während der Mahlzeit äußerte der Vorsitzende des Taubstummenvereins Helvetia seine Freude über die große Teilnahme des Taubstummenbundes und sprach die Hoffnung aus, daß die beiden Vereine sich weiter Mühe geben, in friedlicher Weise nebeneinander zu gehen. Dieselbe Hoffnung hegt auch der Vorsitzende des Taubstummenbundes. Er rügte aber auch die Unverträglichkeit verschiedener Schicksalsgenossen unter sich und ermahnte sie zu brüderlicher Liebe. Nach verschiedenen Unterhaltungen und nach einem kurzen Verdauungsbummel durch die Altstadt rückte nur zu schnell die Zeit zur Heimfahrt an. Der Himmel war gnädig und verschonte uns mit jedem Regentropfen. Im Bewußtsein, einen herrlichen Genuß in Gottes freier Natur erlebt zu haben, kehrten alle Teilnehmer ohne Ausnahme, wie ich's hoffe, zufrieden nach Hause, mit dem heimlichen Wunsch im Herzen, es mögen sich derartige Anläße wiederholen. Den Veranstaltern gebührt herzlicher Dank.

Graubünden. (Eingesandt.) Am 13. Juni nachmittags fand im Volkshaus in Chur die angekündigte Lichtbildervorstellung unseres Zentralsekretärs Herrn Eugen Sutermeister von Bern statt. Noch nie waren dort so viele Taubstumme erschienen: Mehr als 25, sowohl aus Graubünden als dem St. Galler Oberland und Schreiber dieses als einziger Glarner. Es war interessant, die Bilder aus dem Leben und Treiben in unsern eigenen Taubstummenanstalten und von erwachsenen Taubstummen an unserm Auge vorübergleiten zu sehen, und sie frischten manchem von uns alte Erinnerungen an die frühere Bildungsstätte auf. Nachher kam das Schönste und Liebste: eine Stunde gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Daß Herr Pfarrer Frei in Tamins durch Herrn Sutermeister mit seiner unzertrennlichen Gefährtin den Graubündner Taubstummen einen so schönen und genußreichen Tag bereitet hat, dafür sei ihm an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die Kollekte für den Taubstummenheimfonds ergab das nette Sümmchen von **Fr. 18. 20.**

Bern. Trotz dem beständigen Kriegslärm, der unser Schweizerland umtobt, unternahm der Berner Taubstummenklub „Alpenrose" einen eintägigen, von schönstem Wetter begünstigten Ausflug mit 22 Teilnehmern von der Bundesstadt nach Freiburg, Murten, Ins und zurück. Um 10 Uhr vormittags dampften wir nach Freiburg ab, wo wir schleunigst einen elektrischen Tram bestiegen, um uns einen Platz zu sichern. Er brachte uns in sanfter Fahrt durch ein idyllisches Tal nach Murten. Hier stärkten wir uns durch ein nahrhaftes Mittagessen und so ging die Zeit über dem Essen und Plaudern rasch vorbei. Um 2 Uhr betraten wir einen Dampfer, mit dem wir eine zweistündige Fahrt auf dem Murtensee machten. Es ging leider ein scharfer Nordwind, so daß bald ein Teilnehmer seinem schönen Sonntagshut „Ade" auf Nimmerwiedersehen sagen mußte, was natürlich ein allgemeines Gelächter hervorrief. Nach der Rückkehr wurde das alte Städtchen Murten nochmals besichtigt, dann der elektrische Zug nach Ins benützt, wo wir in die „Direkte" einstiegen, die uns nach einer Stunde wohlbehalten nach der Mutzenstadt zurückbrachte. Diese schöne Reise wird uns allen in angenehmster Erinnernng bleiben. I. R.

— Herr J. Ringgenberg, gehörlos, Schreiner in Bern, hat am 20. Juni mit seiner ebenfalls gehörlosen Frau die silberne Hochzeit feiern dürfen. Wir gratulieren dem braven und wackeren Paar von Herzen.

Fürsorge für Taubstumme

Eine traurige Tatsache. In einem Taubstummenanstalts-Bericht schreibt ein Vorsteher: „Da die Anstalt jedes Jahr eine Artikulationsklasse aufnimmt, ist es für den Vorsteher, der diese Abteilung unterrichtet, sehr mühsam und zeitraubend, wenn er daneben frische Lehrkräfte in das Spezialgebiet einführen muß. Am besten fuhren natürlich die Anstalten, die keinen Lehrerwechsel haben; aber sie sind bald gezählt. **Tatsache ist, daß bei den jungen Lehrkräften trotz der, gegenüber früher, höheren Besoldung die Ausdauer geringer geworden ist;** sie trachten nach Volksschulstellen, die ihnen größere Bewegungsfreiheit gestatten."

Wer weiß ein Mittel gegen diesen schädlichen, häufigen Lehrerwechsel?

Zürich. Die „Schweizerische Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder im Schloß Turbenthal“ hat ihren 10. Jahresbericht veröffentlicht, dem wir folgendes entnehmen: Die Anstalt beherbergt schon seit sechs Jahren 40 Zöglinge. (Nachdem von Freud' und Leid verschiedener Art, wovon erstere bedeutend überwog, erzählt wird, heißt es gegen den Schluß:) Wie groß ist doch der Unterschied zwischen der Politik der Anstalt und der Weltpolitik. Geht es auch bei unsern Zöglingen nicht ohne Kampf ab im Ringen nach Erweiterung des geistigen Wissens und Könnens und haben wir einen hartnäckigen Feind vor uns, so fließt doch kein Blut. Wir kämpfen mit den Waffen der Liebe und Geduld, der Erfahrung und des Wissens. Diese Politik wird jedermann gut heißen, und alle, die zur Erhaltung der Anstalt Gaben spenden, sind unsere Verbündeten. Mögen ihrer immer mehr werden!“

Trotz des Krieges wurde der Betrieb ungestört aufrecht erhalten und die Not hat keinen Eingang gefunden. Bei 26,693 Fr. Betriebsausgaben und 23,346 Fr. Einnahmen ergibt sich ein Defizit von 3347 Fr., das im Hinblick auf die 42 Zöglinge und den Durchschnittsbetrag an Kostgeldern von Fr. 335.80 sehr bescheiden zu nennen ist und von sparsamer Verwaltung zeugt. Um Kosten zu sparen, wurde für dies Jahr das Gabenverzeichnis weggelassen, auch fehlt der übliche Anhang, ein vom Vorsteher behandeltes Thema aus dem Fachgebiet. Die Komission dankt den Hauseltern, Angestellten und allen freundlichen Gebern herzlich und bittet, auch fernerhin der sogenannten Kranzablösung zu gedenken (Gaben an Stelle von Kranzspenden für Verstorbene).

Eine große Hoffnung wurde durch den Krieg zerstört. Für die erwachsenen Taubstummen sollte dies Jahr ein neues Heim in Angriff genommen werden, ein Neubau sollte erstehen für ca. 40 Insassen, denn die Nachfrage nach freien Plätzen ist groß. Der Bericht enthält einige Beispiele. Es hatten diesmal Aufnahmsgesuche wegen Platzmangel abgelehnt werden müssen. Es wäre aber zu gewagt, ja unverantwortlich, in dieser ernsten und schweren Zeit mit 15,000 Fr. Fond einen Bau in Angriff zu nehmen, der weit über 100,000 Fr. kosten wird. Schweren Herzens entschloß sich die Kommission, den Plan zu verschieben, spricht aber die Bitte aus, den Baufond nicht zu vergessen. Es ist ein großes Bedürfnis, erwachsenen Taubstummen, die im Leben draußen keinen Platz an der Sonne finden, Arbeitsgelegenheit und Unterkunft zu schaffen, wo sie sich ihres Lebens freuen können. Daß sie in einem solchen Heim etwas leisten, geht aus der Abrechnung hervor, denn durch den Erlös aus Handarbeit konnte der Betrieb bis an die 131 Fr. gedeckt werden. Das Heim lieferte Pferdeputzbürsten an die kriegstechnische Abteilung in Bern, überhaupt ging das Geschäft der Bürstenmacher gut, nur die Fabrikation von Smyrnateppichen mußte einstweilen eingestellt werden. Wir empfehlen Anstalt und Heim in Turbenthal tatkräftiger Unterstützung.

Zahl der Zöglinge 12; alle Plätze sind besetzt. Erlös aus:

Bürstenmacherei	Fr.	1176. 36
Finkenflechterei	„	619. 90
Korbmacherei	„	243. 75
Bastarbeiten	„	49. 10
Teppichknüpferei	„	312. 35

Zur Kapitalrechnung ist zu bemerken, daß unter den Gaben und Legaten von 3134.80 auch die Beiträge des Zürcherischen Pfarramtes für Taubstumme aus Gottesdienst-Steuern: 194.15 enthalten sind.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme
Vereins-Mitteilungen.

Thurgau. Eine Thurgauer Zeitung schreibt: „Am 6. Juni nachmittags hat im „Hotel Bahnhof“ zu Frauenfeld der Thurgauische Fürsorgeverein für Taubstumme seine Generalversammlung unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten, Pfarrer Menet in Berg, abgehalten. Erfreulich war der zahlreiche Besuch, dessen sich die Tagung, dem prachtvollen Sommerwetter zum Trotz, rühmen konnte. Der junge Verein, der sich ein so edles Ziel gesetzt hat, war bei seiner Gründung dem Schweizerischen Fürsorgeverein als Kollektivmitglied mit einem Mindestbeitrag von 30 Fr. beigetreten. In der Versammlung vom 6. Juni ist nun mit 22 gegen 4 Stimmen beschlossen worden, dem Zentralverein als Sektion anzugehören und in Zukunft $^1/_3$ der Mitgliederbeiträge an diesen abzugeben, dessen Statuten fürderhin auch für den thurgauischen Fürsorgeverein maßgebend sein werden. Nicht zum wenigsten war es das gründliche Votum des anwesenden Sekretärs des schweizerischen Verbandes, Herrn Eugen Sutermeisters, das diesem zeitgemäßen Antrag zum Siege verhalf und die Bedenken